



Der Runde Tisch zum Wasserspeicherkraftwerk Schmalwasser

Marco Schütz

Der Runde Tisch zum Wasserspeicherkraftwerk Schmalwasser hat sich auf meine Einladung hin erstmals am 07.07.2012 im Gasthaus »Zum Bären« in Tambach-Dietharz getroffen.

Ein Energieversorgungsunternehmen hatte im Jahr 2009 ein deutschlandweites Standortscreening durchgeführt und dabei 26 potentielle Standorte für ein Wasserspeicherkraftwerk benannt. 2011 wurde dieses Standortscreening ergänzt, indem vorhandene Talsperren in die Untersuchung einbezogen wurden. Dabei wurde festgestellt, dass die Talsperre Schmalwasser für einen wirtschaftlichen Betrieb eines Wasserspeicherkraftwerkes besonders geeignet ist, da zum einen die natürlichen Gegebenheiten sehr gut sind und die Schmalwassertalsperre nicht mehr zur Trinkwasserversorgung genutzt wird.

Unabhängig von diesem Screening hatte auch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie im Jahre 2011 ein Pumpspeicherkataster für Thüringen erstellt, in welchem die Talsperre Schmalwasser aufgrund der topographischen Bedingungen und ihrer Umnutzungsmöglichkeit als günstiger Standort benannt wird.

Das Energieversorgungsunternehmen entschied sich aufgrund der genannten Erhebungen dafür, die Talsperre Schmalwasser zu einem Wasserspeicherkraftwerk zu entwickeln und in das Raumordnungsverfahren zu gehen. Insoweit fand am 27.01.2012 eine Antragskonferenz beim Thüringer Landesverwaltungsamt in Weimar statt.

Der Energieversorger plant, die vorhandene Talsperre Schmalwasser als Unterbecken für ein Wasserspeicherkraftwerk zu nutzen. In einer Entfernung von mindestens 200m vom Rennsteig soll ein Oberbecken gebaut werden. Die Verbindungsstollen zwischen Oberbecken und Talsperre sowie die Kaverne für die Turbinen sind unterirdisch geplant. Das Wasserspeicherkraftwerk soll eine Speicherkapazität von 1.000 Megawatt haben.

Das Energieversorgungsunternehmen hat von Beginn an auf Bürgerbeteiligung gesetzt und insoweit in der Zeit nach der Antragskonferenz mehrere Informationsveranstaltungen durchgeführt.

Eine dieser Informationsveranstaltungen fand im Mai 2012 im Saal des Gasthauses »Zum Bären« in Tambach-Dietharz statt. Bei der Bürgermeisterwahl am 22.04.2012 wurde ich zum Bürgermeister der Stadt Tambach-Dietharz gewählt. Die Amtszeit hat jedoch erst am 01.07.2012 begonnen. Dennoch habe ich selbstverständlich in der Zeit bis dahin bereits an sämtlichen die Stadt betreffenden Veranstaltungen teilgenommen. So war ich auch bei einer Informationsveranstaltung. Der Ablauf dieser Veranstaltung war der, dass das Energieversorgungsunternehmen das Projekt zunächst umfassend vorgestellt hat, und dann zur Beantwortung von Fragen



zur Verfügung stand. Der Saal war gut gefüllt. Aufgrund des Verlaufs der Veranstaltung hatte ich den Eindruck, dass sich die Bürger/innen sehr wohl an der Entwicklung des Projekts beteiligen wollen, reine Informationsveranstaltungen jedoch hierfür nicht ausreichend Gewähr bieten können. Auch nutzten Bürger/innen, welche prinzipiell gegen das Projekt waren, die Veranstaltung, um in nicht immer sachlicher Weise ihrem Unmut Ausdruck zu verleihen.

Im Anschluss an die Informationsveranstaltung gab es einen Gesprächskreis, in welchem neben meiner Person und Vertretern des Energieversorgungsunternehmens auch Vertreter/innen der Bürgerinitiativen, welche gegen die Errichtung des Wasserspeicherkraftwerkes sind, teilnahmen. Es stellte sich heraus, dass nicht nur ich entsprechende Bedenken hinsichtlich der Nachhaltigkeit reiner Informationsveranstaltungen für das Projekt hatte. Es kam in dieser Gesprächsrunde daher der Vorschlag auf, die Diskussion in Anlehnung an die Runden Tische nach der politischen Wende in der DDR fortzuführen. Ich habe mich sofort bereit erklärt, den Runden Tisch zu leiten, da ich als Rechtsanwalt durchaus mit derartigen Gesprächsrunden vertraut bin.

Der 07.07.2012 war der erste Samstag nach meinem Amtsantritt und wurde daher als Termin für den ersten Runden Tisch bestimmt.

Zur konstituierenden Sitzung des Runden Tisches wurden sämtliche Bürgerinitiativen, politischen Gremien und Vereinigungen eingeladen, welche mit dem Bau eines Wasserspeicherkraftwerks an der Talsperre Schmalwasser in Verbindung stehen:

- Vertreter der Fraktionen im Landtag von Thüringen
- Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie
- Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz
- Stadt Tambach-Dietharz
- Gemeinde Gräfenhain
- Stadt Ohrdruf
- Gemeinde Oberschönau
- Gemeinde Floh-Seligenthal
- Gemeinde Rotterode (VG Haselgrund)
- Stadt Steinbach-Hallenberg
- Stadt Oberhof
- Bürgerinitiative SOC
- Bürgerinitiative »Kein Energiespeicher am Rennsteig«
- Bürgerinitiative Pro Pumpspeicherwerk
- BUND Thüringen



- DEHOGA Thüringen
- Fremdenverkehrsverein Tambach-Diethatz
- Verband Naturpark Thüringer Wald
- Thüringer Skiverband
- Deutscher Gebirgs- und Wanderverband, Landesverband Thüringen
- NABU Kreisverband Gotha
- Regionalverbund Thüringer Wald
- Waldbesitzerverband für Thüringen e.V.
- Landratsamt Gotha
- Landratsamt Schmalkalden-Meiningen
- Energieversorgungsunternehmen (Trianel GmbH)
- TEN
- 50 Herz
- Wasser- und Abwasserzweckverband Gotha
- Thüringer Fernwasserversorgung

In der ersten Sitzung erstellte der Runde Tisch eine Geschäftsordnung, welche als Muster vorab versandt worden war. Diese Geschäftsordnung führte in insgesamt zwölf Sitzungen des Runden Tisches dazu, dass nach klaren Vorgaben und diszipliniert zu den Problemen gesprochen wurde sowie rückblickend konstruktive Ergebnisse erzielt wurden.

Die Erstellung der Geschäftsordnung war dabei nicht ganz einfach, da es galt, völlig konträr zueinander stehende Teilnehmer/innen des Runden Tisches zusammenzubringen. In harter Arbeit wurde jedoch eine Geschäftsordnung erstellt, welche zuletzt von allen Mitgliedern einstimmig angenommen wurde.

In der Geschäftsordnung des Runden Tisches wurden auch die Themen festgelegt, welche in der Folgezeit diskutiert werden sollten. Diese Themen wurden auch in Abstimmung mit den Teilnehmer/innen des Runden Tisches in der Folgezeit behandelt, wobei die Themen, welche für das Raumordnungsverfahren (ROV) relevant waren, als Erstes behandelt wurden. Gesprochen wurde zu den Themen Energiewirtschaft, Wasserwirtschaft, Alternativen zum Vorhaben, Klimaauswirkungen, naturräumliche Folgenutzung/Rückbau, Waldumbau und Baustellenlogistik. Im Wesentlichen wurden die Mitglieder des Runden Tisches zu den einzelnen Themen durch Fachvorträge vorbereitet. Soweit sich einzelne Probleme als vertiefungswürdig herausgestellt haben, wurden auf Kosten des Energieversorgungsunternehmens auch Gutachten eingeholt. Eine gutachterliche Stellungnahme erfolgte beispielsweise zum Thema Klima. Hier wurde geprüft, ob das Oberbecken Einfluss auf die



Schneedecke am Rennsteig und damit auf den Wintersport hat. Außerdem wurde ein volkswirtschaftliches Gutachten eingeholt, um die Auswirkung des Projektes auf die Region festzustellen.

Die in den Sitzungen gehaltenen Vorträge und die darauf aufbauenden Diskussionen stellten sich als fachlich sehr hochwertig dar. Die Themen wurden tiefgründig diskutiert. Schlussendlich konnte der Runde Tisch sogar gemeinsame Empfehlungen aussprechen, obwohl diese selbstverständlich nur den kleinsten gemeinsamen Nenner der am Runden Tisch Anwesenden darstellen konnten. Empfehlungen wurden zu den Themen Wasser, Energiewirtschaft, Alternativen zum Vorhaben, Rückbau, Verkehr und Klima verfasst.

In der Geschäftsordnung des Runden Tisches ist verankert, dass die Ergebnisse des Runden Tisches dem Landesverwaltungsamt für das Raumordnungsverfahren (ROV) vorzulegen sind. Dies ist in Form der Empfehlungen geschehen. Nachdem inzwischen der Bescheid im ROV vorliegt, ist festzustellen, dass die Empfehlungen des Runden Tisches sehr ernst genommen wurden und Eingang gefunden haben. Da den Empfehlungen auch die einzelnen Stellungnahmen der Mitglieder des Runden Tisches zum betreffenden Thema angefügt wurden, besteht die Gewähr, dass dem Landesverwaltungsamt bei seiner Entscheidung sämtliche Überlegungen des Runden Tisches bekannt waren und diese auch entsprechend einfließen konnten.

Aus meiner Sicht ist der Runde Tisch im Falle des Wasserverspeicherwerk Schmalwasser eine äußerst gute Variante der Bürgerbeteiligung. Dies belegt das bereits benannte Ergebnis, dass sämtliche Bedenken, welche am Runden Tisch geäußert wurden, auch im ROV Niederschlag gefunden haben. Sogar diejenigen Themen, welche noch nicht für das ROV relevant waren, haben in Hinweispunkten im Bescheid zum ROV Eingang gefunden und sind damit für ein eventuelles Planfeststellungsverfahren vorgemerkt. Der Runde Tisch hat die öffentliche Diskussion zum Wasserverspeicherwerk Schmalwasser zu allererst in erheblichem Maße versachlicht. Informationsveranstaltungen, auf welchen sich die Vertreter/innen der einzelnen Meinungen ihre Auffassung plakativ »um die Ohren gehauen« haben, wurden durch den Runde Tisch abgelöst. Stattdessen sind Vertreter/innen sämtlicher Meinungsrichtungen am Runden Tisch vertreten, welche in sachlicher Diskussion zum Thema beraten. Durch die hochwertigen Vorträge und Gutachten wurde sämtlichen Mitgliedern ein hohes Wissen zum Projekt vermittelt, welches so auch nach außen getragen werden kann. Dies gilt umso mehr, als dass die Sitzungen öffentlich sind und per Livestream im Internet übertragen werden. Bedenken der Bürger/innen und der politischen Vertreter/innen haben in gebündelter Form Eingang in das Verfahren gefunden und wurden auch von dem Energieversorgungsunternehmen dankend aufgenommen, da dieses so auf eventuelle Probleme rechtzeitig reagieren kann. Obwohl klar ist, dass die unterschiedlichen Auffassungen nicht ausgeräumt werden können, gewährleistet der Runde Tisch eine entsprechende Bürgerbeteiligung. Abgewogen wurden die unterschiedlichen Auffassungen dann letztlich durch die Behörde im ROV.



Für mich hat der Runde Tisch damit genau das erfüllt, was ich von ihm erwartet habe. Für mich als Bürgermeister geht es darum, in sachlichem Gespräch das Für und Wider des Projektes abzuwägen. Der Stadtrat der Stadt Tambach-Dietharz und ich haben sich darauf verständigt, das Projekt Wasserspeicherkraftwerk Schmalwasser positiv kritisch zu begleiten. Zu einer solchen positiv-kritischen Begleitung gehört eine entsprechende versachlichte Diskussion, wie sie am Runden Tisch stattgefunden hat. Ich habe von Anfang an nicht plakativ für oder gegen das Projekt argumentiert, sondern vielmehr darauf gedrungen, dass entsprechende Probleme angesprochen und geklärt werden. Dafür bildet der Runde Tisch eine hervorragende Plattform. Ich habe nicht erwartet, dass die erklärten Gegner des Wasserspeicherkraftwerks am Ende für das Projekt sind oder die Befürworter dagegen. Erwartet habe ich, dass die Einwendungen aller ernst genommen werden und zur Prüfung gelangen. Dies hat der Runde Tisch erfüllt. Damit ist der Runde Tisch auf jeden Fall eine bessere Beteiligung der Bürger/innen als offene Demonstrationen, Informationsveranstaltungen mit Wortgefechten ohne Ergebnis, Auseinandersetzungen über die Presse oder dergleichen. Die Diskussion am Runden Tisch stellt für mich eine gewisse Streitkultur dar, welche entsprechend hoch zu bewerten ist.

Durch die gute Information der Mitglieder des Runden Tisches und der darauf basierenden Meinungsbildung halte ich den Runde Tisch auch für die bessere Variante der Bürgerbeteiligung, als beispielsweise eine Bürgerbefragung. Die Gefahr bei einer Bürgerbefragung besteht nach meiner Einschätzung darin, dass die für das Verständnis des Projekts wichtige hohe fachliche Information nicht jedem Bürger / jeder Bürgerin zugänglich ist. Das Ergebnis wird eine aus dem Bauch heraus getroffene Entscheidung sein, welche letztlich über das Projekt entscheidet. Der Runde Tisch ist damit zwar eine Art parlamentarische Institution, bei welcher lediglich Vertreter/innen der entsprechenden Strömungen am Runden Tisch sitzen, jedoch gleichzeitig eine höhere Form der Bürgerbeteiligung als die rein parlamentarische politische Entscheidung selbst. Ich würde daher derartige Gremien einer reinen Bürgerbefragung vorziehen. Obwohl nur etwas mehr als 50 Mitglieder am Runden Tisch sitzen können, sind dennoch sämtliche Bürger/innen erreichbar und können auch, so ist es jedenfalls bei unserem Runde Tisch geschehen, über die Vertreter/innen am Runden Tisch ihre Meinung einbringen.

Bei einer Bürgerentscheid wird man im Zweifelsfall ebenfalls nicht sämtliche Bürger/innen erreichen. Nur die interessierten Bürger/innen werden auf das Ergebnis Einfluss nehmen wollen. Damit ist auch der Kreis der erreichbaren Bürger/innen nach meiner Einschätzung vergleichbar.

Als Fazit stelle ich also fest, dass die Bürgerbeteiligung in Form des Runden Tisches eine gute Variante ist, um streitige Projekte in großer Breite zu begleiten. Selbstverständlich kann der Runde Tisch nicht zu jeder politischen Frage einberufen werden. Für Großprojekte ist er jedoch ein durchaus gutes Mittel zur Entscheidungsfindung, da viele Meinungen gegeneinander abgewogen werden können. Für den Fall, dass das Projekt weiter betrieben wird, hoffe ich, dass der Runde Tisch auch im Planfeststellungsverfahren fortgeführt wird. Die Notwendigkeit belegen die vielen Punkte, welche im ROV Eingang gefunden haben, nachdem sie am Runden Tisch



zur Sprache gekommen sind. Das Projekt Wasserspeicherkraftwerk Schmalwasser wurde aufgrund der Erkenntnisse am Runden Tisch verändert und angepasst. Beispielhaft ist die Erdverkabelung, die Baustellenführung und der Abstand des Oberbeckens vom Rennsteig zu nennen. Nähere Informationen zum Runden Tisch zum Wasserspeicherkraftwerk Schmalwasser und zum Projekt finden Sie unter www.trianel-thueringen.de/de/runder-tisch.html.

Autor

Marco Schütz ist Bürgermeister der Stadt Tambach-Dietharz und Leiter des Runden Tisches zum Wasserspeicherkraftwerk Schmalwasser

Kontakt

Marco Schütz
Stadtverwaltung Tambach-Dietharz
Bürgermeister
Burgstallstraße 31a
99897 Tambach-Dietharz
Tel.: 036252 344-11
Fax: 036252 34429
E-Mail: buergermeister@tambach-dietharz.de
Web: www.tambach-dietharz.de

Redaktion eNewsletter

Stiftung Mitarbeit
Netzwerk Bürgerbeteiligung
Redaktion eNewsletter
Ellerstraße 67
53119 Bonn
E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de